

Der Prophet Habakuk

Titel

Das Buch hat seinen Titel vom Namen des Propheten. Die meisten deuten Habakuks Name als „Umarmter“, oder einer, der einen anderen umarmt, in die Arme schließt. Beim Umgang mit Fragen des Zweifels ist es für Habakuk wichtig, sich am Ende im Vertrauen an Gott zu klammern. Habakuk umarmt aber auch sein Volk und nimmt es auf seine Arme, d.h. er tröstet es und richtet es auf, wie man ein weinendes Kind umarmt, um es mit der Versicherung zu trösten, dass wenn Gott will, es ihm bald besser gehen wird.

Sein Name könnte aber auch „der Ringende“ bedeuten. Er ringt hier mit dem Herrn wegen der Sünde und wegen der Bestrafung des Volkes von Juda.

Verfasser

Es besteht kein Zweifel darüber, wer das Buch verfasst hat. Habakuk, der Prophet des Herrn, hat einen „Ausspruch“ oder eine „Last“ von Jahwe empfangen (1,1).

Das Buch ist sehr persönlich, denn es handelt sich um ein vertrauliches Gespräch zwischen Gott und seinem Diener Habakuk.

Über die Person Habakuks erfahren wir nichts Näheres. Vielleicht war er seinen Zuhörern bekannt und musste sich deshalb nicht vorstellen. Aus Kap. 3 können wir folgern, dass er ein musikalischer Mensch gewesen sein muss, denn es handelt sich hier um ein Gebet, das als Psalm vertont wurde. Manche vermuten, dass Habakuk seine Berufung zum Propheten erhielt, als er dem Herrn im Tempel als levitischer Tempelsänger diente. Doch der Psalmist David war auch kein Levit.

Zeit der Abfassung

1. Das Buch ist zwar nicht datiert, bietet aber einige Anhaltspunkte:
 - a. Die Erwähnung eines ungestümen Angriffs der Chaldäer (1,6) deutet auf eine Entstehungszeit vor den ersten Eroberungen dieses Volkes im Jahre 605 v. Chr. hin.
 - b. Da Ninive im gesamten Buch nicht erwähnt ist, müssen wir auf eine Datierung nach dem Fall Ninives 612 v. Chr. schließen.
 - c. Die Besorgnis des Propheten über die Gewalttat in Juda verweist in die Zeit nach dem Tod Josias (609 v. Chr.), während der gottlosen Regierung Jojakims.
2. Als wahrscheinlichstes Datum möge somit 607 v. Chr. gelten, als Jojakims Gewaltherrschaft auf ihrem Höhepunkt angelangt war, kurz vor der Unterwerfung Judas durch Nebukadnezar im Jahre 606 v. Chr.

Hintergrund

1. Das politische Umfeld:
 - a. Das Völkerringen um die Weltherrschaft zwischen Assyrien, Babylon und Ägypten wandte sich zugunsten Babylons; 612 v. Chr. wurde Ninive erobert, 605 v. Chr. wurde das ägyptische Heer bei Karkemisch vernichtet werden. Nebukadnezars Großmacht zeichnete sich langsam ab.
 - b. Habakuk war ein Zeitgenosse Jeremias und predigte auch dem Südreich Juda, während dieses dem nationalen Zusammenbruch entgegensteuerte. Mit dem plötzlichen Tod Josias im Jahre 609 v. Chr. waren seine Reformen zu einem vorzeitigen Ende gekommen, und der von Manasse ausgestreute Same der Verderbtheit trug unter Jojakim Früchte.

2. Das religiöse Umfeld: Nachdem Josia das Buch des Gesetzes im Tempel wiederentdeckt hatte (622 v. Chr.) leitete er bedeutende geistliche Reformen in Juda ein (2 Kön. 22; 23), so schaffte er viele der götzendienerischen Praktiken seines Vaters Amon (2 Kön. 21,20-22) und seines Großvaters Manasse ab (2 Kön. 21,11-13). Nach seinem Tod kehrte das Volk jedoch wieder zu seinen bösen Wegen zurück (vgl. Jer. 22,13-19), was Habakuk zu Habakuk zu der Frage veranlasste, weshalb Gott schwieg und es nicht bestrafte (1,2-4), um sein Bundesvolk zu reinigen. Doch das Gericht über Juda war schon endgültig besiegelt. Jerusalem weigerte sich, aus dem Schicksal Samarias, No-Amons und Ninives zu lernen, weshalb es ein ähnliches Los treffen würde. Dazu hatte der Herr einen grausamen Gegner erweckt und in seinen Dienst gestellt.

Thema

Vom Zweifel zum Glauben: Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit im Gericht

oder: Gottes Übereinstimmung mit sich selbst, auch wenn er Böses zulässt

Zweck

Habakuk betont Gottes Heiligkeit im Gericht über Juda. Das Werkzeug dazu würde ein noch gottloseres Volk sein, das jedoch später wegen seines Aufruhrs und Götzendienstes bestraft werden würde. Der Gerechte würde aber durch seinen Glauben leben und seine Errettung erwarten.

Schlüsselse

Hab. 1,2-4; 2,1-4.20; 3,2.16-19

Schlüsselworte

Warum, Gerechtigkeit, Wehe, Glaube

Gottes Wesen

Gottes Heiligkeit

Bundesbotschaft

Gottes Verwendung fremder Mächte zur Zucht

Aufbau

Habakuk besteht aus drei kurzen Kapiteln, die mit einem Dialog zwischen dem Propheten und seinem Gott beginnen und mit einem feierlichen Epilog in Form eines Lobpreises enden. Die ersten zwei Kapitel behandeln zwei bohrende Fragen des Propheten, auf die Gott jeweils eine Antwort gibt. Das dritte Kapitel ist ein Gebet des Propheten in Form eines Psalms. Es ist eine Art prophetischer Lobgesang, dessen Perspektive weit hinausreicht über die zeitgeschichtlichen Ereignisse.

Vom Zweifel zum Glauben: Gottes Heiligkeit im Gericht				
Kap. 1-2				Kap. 3
Erste Frage (1,2-4)	Erste Antwort (1,5-11)	Zweite Frage (1,12-2,1)	Zweite Antwort (2,2-20)	Lobgesang
Dialog				Epilog

Der Prophet Habakuk ist ein schönes Beispiel für ein lebendiges Gebetsleben, das nicht aus einem einseitigen Monolog besteht, sondern bei dem der Beter eine konkrete Antwort von Gott erwartet und empfängt. Beten besteht eben nicht nur aus Reden, sondern auch aus dem gespannten Hören auf Gottes Antwort.

Themen und Besonderheiten

1. Das Gottesgericht über Babel (3,12): Habakuk folgt logisch auf Nahum, indem er Gottes Gericht über den zweiten Erzfeind Israels und Zerstörer aus dem Osten vorhersagt. Obwohl Ninive und Babel vom Herrn berufen waren, das Nordreich Israel und das Südreich Juda zu fällen (Jes. 7,18-20; Jer. 27,6), werden beide dem Gericht wegen ihrer Grausamkeit nicht entgehen. Beide Bücher prangern Rachsucht und Gewalttat an, die Gott weder aufgetragen noch gutgeheißen hat. Und beide Bücher schildern den schrecklichen Zorn und Grimm, womit der Herr sie vernichten würde.
2. Die Heiligkeit Gottes (1,12; 2,20; 3,3): Habakuks Hauptanliegen ist Gottes Heiligkeit gegenüber dem Frevel Israels und dem noch größeren Frevel Babels. Ihm war es ein Rätsel, wie die Sünde Judas straffrei ausgehen durfte und wie Gott das noch grausamere Babel für seine Zwecke einsetzen konnte. Dieses Problem und die Antwort darauf sind in zwei klassische Aussagen gegossen: „Du hast zu reine Augen, um Böses mitanzusehen zu können“ (1,13); „Der Herr aber ist in seinem heiligen Palast. Schweige vor ihm, ganze Erde“ (2,20). Gott hat unendliche Geduld mit dem Sünder und verwendet sogar „Gefäße des Zorns“ (Röm. 9,22) für seine eigenen Absichten. Doch niemals gibt er seine Heiligkeit auf. Oft lässt er der Sünde freien Lauf, um ihresgleichen zu richten, wie es Gottes Plan entspricht. Damit stellt er seine Erhabenheit sowie die Größe seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit unter Beweis.
3. „Der Gerechte wird durch Glauben leben (2,4): Man sagt, das Buch Habakuk habe die Reformation ausgelöst. Paulus zitiert Hab. 2,4, um seine Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben zu belegen (Röm. 1,17; Gal. 3,11). Damit hat er das Schlagwort Luthers und der Reformation geprägt. Auch in Hebr. 10,38 wird dieser Vers zitiert, aber in einer interessanten, anderen Beto-

nung: Röm. 1,17 legt das Hauptgewicht auf „Der Gerechte“; Gal. 3,11 auf „wird leben“ und Hebr. 10,38 „aus Glauben.“ Habakuk meint alle drei Punkte. Nur wenige Verse der Bibel haben die Entwicklung der Theologie und die Verkündigung des Glaubens so stark beeinflusst wie dieser.

4. Oft zitierte Verse: Bei Habakuk fallen seine vielen Zitatstellen auf:
 - a. „Ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt würde“ (1,5).
 - b. „Du hast zu reine Augen, um Böses mitansehen zu können“ (1,13).
 - c. „Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben“ (2,4).
 - d. „Denn die Erde wird davon erfüllt sein, die Herrlichkeit des Herrn zu erkennen, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken“ (2,14).
 - e. „Weh dem, der anderen zu trinken gibt“ (2,15).
 - f. „Der Herr aber ist in seinem heiligen Palast. Schweige vor ihm, ganze Erde“ (2,20).
 - g. „Ich habe, Herr, dein Werk gesehen. Inmitten der Jahre verwirkliche es“ (3,2).
 - h. „Ich aber, ich will in dem Herrn frohlocken, will jubeln über den Gott meines Heils“ (3,18).

5. Habakuks mutiges Zwiegespräch mit Gott: Im Vergleich mit anderen Propheten ist das Buch Habakuk eher ein Gebet als eine Prophetie. Bestürzt wendet sich der Beter an Gott und stellt ihm bohrende Fragen über seine Heiligkeit und Liebe. Er bringt sein Problem vor und wartet auf die Antwort. Freilich dient das Gebet zugleich als Lehrmethode: Schwierige Fragen werden aufgeworfen und mit göttlicher Vollmacht beantwortet. Später nannte man das die „rabbinische“ oder „sokratische“ Methode, doch auch der Herr Jesus setzte sie zielführend ein (z.B. Mt. 22,42ff). Habakuks Gottesglaube ist stark und tief genug, um

Zweifeln offen Ausdruck zu verleihen und die Antworten Gottes anzunehmen.

6. Christus in Habakuk (2,14.20): Direkte Christusaussagen finden wir in diesem Buch keine, doch mehrere Andeutungen über das messianische Königreich. Nach 2,14 werden alle Menschen die Herrlichkeit des Herrn erkennen. Habakuk knüpft hier an Jes. 11,9 an, geht jedoch darüber hinaus. Die Erkenntnis, die Jesaja vorhersagt, wird nach Habakuk die Herrlichkeit des Herrn zum Inhalt haben. Dagegen hebt sich die vergebliche Mühe und das unermessliche Blutvergießen für die vergängliche Herrlichkeit weltlicher Reiche ab. Die Erkenntnis seiner Herrlichkeit, heute unscheinbar und schwach, wird dann die Erde erfüllen. Eine zweite Andeutung klingt in der Anweisung von 2,20 durch: „Schweige vor ihm, ganze Erde“, denn „der Herr ist in seinem heiligen Palast“. Ähnliche Aussagen finden wir in Zeph. 1,7 und Sach. 2,17, wo vom Tag des Herrn die Rede ist. So spricht auch Offb. 8,1 vom Schweigen im Himmel, ehe der Gotteszorn in der zweiten Hälfte der Drangsalszeit entfesselt wird. Jedesmal gehen diese Offenbarungsgerichte vom Herrn von seinem heiligen Tempel aus, wodurch Gottes Heiligkeit und die Gerechtigkeit seines großen Zorns deutlich werden (Offb. 8,5; 14,15.17; 15,8; 16,1.17). Das hat auch Habakuk sagen wollen, ehe er seinen Psalm über Gottes Grimm gegen die Völker mit einer majestätischen und drohenden Theophanie beginnt (3,3-16).

Praktische Lehren

1. Der Gläubige kennt Stunden der Ungewissheit und des Zweifels. Die Not, die ihm solches Erleben bereitet, rückt ihn dem Ziel seines Glaubens näher, so dass er mit neuer Kraft aus dem Kampf hervorgeht.

2. Gott antwortet nicht auf alle „Wie lange“ und „Warum“ des Gläubigen, aber er verlässt ihn nicht in den Stunden innerer Nacht, sondern schenkt ihm eine Verheißung, an die sein Glaube sich klammern kann.
3. Jede Ungerechtigkeit wird bestraft werden, Gottes Schweigen ist bloß vorübergehend.
4. Der Glaube ist eine dynamische Macht, die über die ärgsten Verhältnisse siegt.

Gliederung

I. Einleitung: Die Last, die Habakuk geschaut hat (1,1)

II. Habakuks Glaube wird geprüft (1,2-2,20)

A. Erstes Zwiegespräch: Gottes Gleichmut bei Judas Sünden (1,2-11)

Gott und die Sünde des Volkes

1. Habakuk: Warum richtet Gott die Sünde seines Volkes nicht? (1,2-4)
 - a. Warum erhört Gott das Gebet des Gerechten nicht? (1,2)
 - b. Warum ist Gott unempfindlich gegenüber der Sünde und dem Leid seines Volkes? (1,3-4)
2. Gott: Das Gericht kommt! (1,5-11)
 - a. Ein unglaubliches Gericht kommt (1,5)
 - b. Die Chaldäer führen es herbei (1,6-11)

B. Zweites Zwiegespräch: Gottes Gericht durch das frevelrische Babel (1,12-2,20)

Gott und die Sünde des Feindes

1. Habakuk: Ist das Gerichtsmittel nicht unpassend? (1,12-2,1)
 - a. Wie kann ein heiliger Gott die noch ungerechteren Frevler gebrauchen? (1,12-15)

- b. Wie können Chaldäas Götter die Ehre bekommen? (1,16-17)
- c. Der richtige Standpunkt: Warten auf die Antwort Gottes (2,1)
- 2. Gott: Das letztendliche Schicksal des Gerechten und Ungerechten (2,2-20)
 - a. Die Gewissheit des Gerichts (2,2-3)
 - b. Die Zuflucht des Gläubigen im Gericht: Das Schicksal des Gerechten und des Ungerechten (2,4-5)
 - c. Das Spottlied der Völker über die Chaldäer (2,6-19)
 - (1) Erstes Wehe: Raubgier (2,6-8)
 - (2) Zweites Wehe: Vermessene Absicherung (2,9-11)
 - (3) Drittes Wehe: Bereicherung durch Ungerechtigkeit (2,12-14)
 - (4) Viertes Wehe: Schamlose Ausbeutung (2,15-17)
 - (5) Fünftes Wehe: Götzendienst (2,18-19)
 - d. Die göttliche Heiligkeit im Gericht: „sei still vor ihm, du ganze Erde!“ (2,20)

III. Habakuks Glaube siegt (3,1-19)

A. Bitte um Belebung und Barmherzigkeit (3,1-2)

B. Rückschau auf Gottes Majestät in Gericht und Rettung (3,3-15)

Hier wird wohl die Geschichte der Fürsorge Israels von Ägypten bis nach Kanaan dargestellt.

- 1. Gottes Erscheinung (3,3-7)
- 2. Gottes Taten (3,8-15)

C. Abschließender getroster Glaube (3,16-19)